

N^o. 1.

BIBLIA PAUPERUM ODER DIE ARMENBIBEL.

25000

Der Name **Biblia Pauperum** oder **Armenbibel** bezieht sich nicht auf die armen Laien, denen die Anschaffung einer handschriftlichen Bibel zu kostbar gewesen wäre, — denn diesen entzog die katholische Kirche die Bibel überhaupt, — sondern auf die niederen, an Bildung wie an Mitteln armen Ordens- und Klostergeistlichen, die sich selbst „**Pauperes Christi**“ nannten, und welche — ohne gelehrte Kenntniss bis auf die des gewöhnlichen Kirchenlateins — eines solchen kurzen und fasslichen Leitfadens und homiletischen Hilfsmittels bedurften.

Es ist die Armenbibel eine bildliche Durchführung der **Typologie**, enthält auf 40 Tafeln eine fortlaufende Reihe neutestamentlicher Vorstellungen von der Geburt der Jungfrau Maria an, durch das Leben und Leiden Christi hindurch bis zum jüngsten Gericht, — stets durch aus dem alten Testamente genomme vorbildliche Nebenvorstellungen und Sprüche der Propheten erläutert, — und hatte die Bestimmung, für weitere Kreise die Wahrheiten des Christenthums in ihrer symbolischen Tiefe anschaulich zu machen.

Elemente zu einer solchen typischen und antitypischen Gegeneinanderstellung des alten und neuen Testaments finden sich schon bei den Kirchenvätern der ersten Jahrhunderte. Der Gedanke, dass die Begebenheiten des alten Testaments Vorbilder dessen seien, was im neuen Testamente zur Erfüllung gelangte, ist stehender Gedanke in den Schriften derselben, ein Gedanke, der sich tief in ihre ganze Auffassungsweise einsenkte, und unter dessen gewaltigem Einflusse sich der Reichthum typologischer Bilder aufbaute, der bereits mit dem V. Jahrhundert im Worte vollendet dastand — und bei Entfaltung und lebendigerer Regung der Kunst bald im Bilde sich verkörperte. Ihren Höhepunkt aber erreichte diese Richtung mit dem Schlusse des XI. und dem Beginne des XII. Jahrhunderts, wo wir plötzlich den vollen Reichthum symbolischer und typologischer Gebilde über alle Erzeugnisse der christlichen Kunst ausgegossen sehen. Bald erhielt dann auch der ganze Vorrath der einzelnen typologischen Darstellungen und Gruppen, — wie wir ihn in Portalen, Glasfenstern, Kirchengeschäften u. s. w. ausgeprägt finden, — seinen festen Abschluss und einen fortlaufenden Zusammenhang, — aus dem Einzelnen wird ein Cyclus gebildet und der Anwendung ein festes Gesetz zu Grunde gelegt.

In diesem Zusammenhange tritt uns der typologische Bilderkreis zuerst auf einem Email-Antependium aus dem Stifte Klosterneuburg, einem Werke des XII. Jahrhunderts entgegen: die neutestamentlichen Begebenheiten, mit alttestamentlichen zusammengestellt, beginnen mit der Verkündigung Mariae, führen uns die bedeutsamsten Momente aus dem Leben Christi vor Augen und schliessen mit dem jüngsten Gericht. Und nicht nur die Vorbilder aus dem alten Testamente, sondern auch